



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

CLXVIII. Kaiser Friedrich beauftragt den Marschall Busso von Alvensleben, den Ditmarsen den kaiserlichen Gebotsbrief zu überbringen, wodurch sie mit dem Herzogthum Holstein verbunden werden, am 23. ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55003)

besten, als wir wol weten vnd nicht entwieueln yy gern don, hier inne wollen raden. Wer wol vnser menige vnde vns not vnd behöff duchte, nachdem wii dat sülwe volcke de ditmarischen eliker mathe wrewel vnde stryl verkennen, vnde sik also villichte swerlick da to schölln geuen, Dat se sik erwlick to vns setten, Dat Juwe leue by der keyferlichen magestet vns to gude müchte derfordern eyne gebots brief In der Hardesten vnde besten formen an de Ditmarischen, dar Inne sy an vns vnde vnse erwen als Iren erwheren von wegen kayferlicher macht vnde gebodes wurden gewyft vnde Juwe leue eynen Juwen Rades dar to bequemen, befunder Hern Buffo von Aluenfleue, Marschalk, mit sodanen kayferlichen breuen vnde beuelnigen vnde eyn von kayferlichen gebodes wegen eyn vth dem Rade to Lubeck wurde togefügt, de samptlik mit ein eyfolkent antobringende dar to wurden geschickt vnde desto beth Inne to werdende vnde to erfurende, wo sic de van Lubeck by dissen dingen wollen hebben, wente de ditmarischen vnde sy to vastem verbunde to hope sitten, dessen bodessap mit Her Buffen mochte werden geschickt beth an vnse Rede Im lande to Holsten, dar wii eyn folket ok invorschriwen wollten. De derwegen alledink vm Handel vn Degdinge mit den Ditmarischen to begripen mit an ower eyns komen vnd sluten scholen vnde also an de Ditmarischen mochten erfinden ere andacht vnde meinige, efft se syk na vtwysunge der kayferlichen magestet breue wollden laten raden vnd handeln. Wer ok sack, in folkent vns an mit folker guliker verfolgung nicht mochte bedigen, Wii dann dar vpp tegen, dat wii vom Rom by de kayferliche Magestet vnde iuwe lewe wedder da komen, ernstliker mochten werden verfikert, vnde vns dann mit Rade vnde hilfe vnser Heren vnde fründe dar na hadden to schicken.

Irluchtige lewe Swager, Juwe lewe, entliken to raden, als wi des ein befunder hoch betruwen to Juwe hebben, sik wolle besliten, vm vns eyn folkent mit allen nottorfligen gebotbreuen bey de keyferliche magestet vth dregende nicht willit laten vordreten. Dat willen wii vnuerhaltens to des willen In hohem vlite na aller geborliken billickeit vns iuwe lewe, de wii gode dem Hern lange vrolik beuelen, gutwillig beschulden. Datum to Augspurg, an Sondage Im vastelaende, Anno LXXIII.

Dem Irluchtigen Hochgebornen Fursten Hern Albrechten,  
Marggrauen to Brandenburg, kurfürsten, des hyligen  
Römischen Ricks Ertzecamerer, Hertoge to Stetin, Pomern,  
Burggrauen tho Nurenberge vnde Fursten tho Rugen,  
vnser leue Swager.

Mintoft, Friedrich I., Abschn. II., S. 13. No. 318. Höfler Stud. No. 65. Das kaiserliche Gebot an die Ditmarsen, dem Könige von Dänemark Gehorsam zu leisten, befindet sich in Höfler's Frank. Studien I, No. 63.

CLXVIII. Kaiser Friedrich beauftragt den Marschall Buffo von Alvensleben, den Ditmarsen den kaiserlichen Gebotsbrief zu überbringen, wodurch sie mit dem Herzogthum Holstein verbunden werden, am 23. März 1474.

Wir Friedrich etc. entbieten vnsern vnd des Reichs liben getreuen Buffen von Aluenfleuen, Marschalk, vnser gnad vnd alles gut. Lieber getreuen! Wir haben das Land Dit-

mars dem Herzogthum Holstein incorporirt vnd zugeeignet, vnd das dem durchleuchtigen Fürsten Cristiern, könig zu Tennemark, vnserm lieben Bruder, als einem Herzog zu Holstein zu lehen gnediglich verlihen; auch den Einwohnern vnd vnterthanen desselben landes durch vnser kayserlichen brifen bey merklichen penen ernstlich geboten, den genannten vnserm lieben Bruder, König von Tennemark vnd seinen erben als Iren rechten natürlichen Hern vnd landesfürsten vntertenig, gehorsam vnd gewertig zu sein, Innehalt vnser kayserlichen brieue dieserhalben ausgegangen. Dorauff so gebieten wir Dir von Römischer kayserlicher machtvolkomenheit, bey den pflichten, damit du vns vnd dem heyligen reich gewant bist, ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieue, das du solchen vnserm kayserlichen brieue an die gemelten von Ditmars lautend, denselben Ditmars zu Iren henden reichest, vnd mit den, nach deinem besten verstantnus rede haltest, vnd sie vnterweifest, sich dem vorgenannten vnserm liben Bruder, dem König von Tennemark, vnd seinen erben in solch gehorsam vnd vntertenigkeyt, nach laut des oberürten vnserm kayserlichen gebots, gütlichen zu begeben, damit nicht not werde, sie in ander weise darzu zu bringen, Dich nach diesem vnserm kayserlichen gebot gehorsamlich beweyfest vnd dem als nachuolgest, als lieb dir sey, vnser vnd des reychs swere vngnade zu vermeiden, daran thustu vnser ernstlich meynung zusampt der pillichkeyt mit gnaden gegen Dir zu erkennen. Geben zu Nürnberg, am Mitwochen nach dem Sontag laetare in der vasten, nach Cristi gepurt im vierzehnhundert vnd im vier vnd siebenzigsten iare, vnser reychs des römischen im vier vnd dreißigsten, des Kayserthumb im drei vnd zweizigsten vnd des hungarischen im sechzehenden Jare.

Ad mand. pr. dom. Imperatoris.

Minutoli, Friedrich I., Abschn. II., S. 14. Nr. 319. Höfler Fr. Stud. I. Nr. 69.

CLXIX. Kurfürst Albrecht instruirt Buffo von Alvensleben, wie er sich bei der Ausrichtung des kaiserlichen Auftrages in Betreff der Ditmarsen zu verhalten habe, am 27. März 1474.

An Hern Buffen von Aluensleben.

Albrecht etc. — Lieber getreuer! Vns hat vnser Her vnd Swager, der König zu Tennemark, geschriben, als Du In inliegender abschrift eins brieue vernemen wirst. Also haben wir die brieue In seiner liebe schrift angezaigt von der K. M. erlanget vnd schicken sie dir hirbey. Aber wir vermeinen, vnser Swager, der König, hab on sorgfeligkeit darinne bedacht, dann wir beforgen, es sei nit gut, das der brief an die von Lübeck, noch der gebotsbrief an die dietmarischen, In abweyfen vnser Swagers, des Königs, geantwort werd; Sie mochten dagegen sprechen vnd furnemen, so sie es vor seiner lieb zukunfft werten, das vielleicht sunst nachpleyben mocht. Darumb Ist vnser maynung vnd beuelh, das du vnser Swagers, des Königs, Stete in dem Lande zu Holstein zu dir an ein gelegen end bescheidest, sie seiner königlichen wird schrift vnd auch die kaiserlichen brieue hören lassst vnd In dabey auch abgemelter sorgfeligkeyt entdeckest. Will Inn dann gefallen, den kaiserlichen gebotsbrief zurück zu halten bis zu des Königs zukunfft, das lassen wir vns auch gefallen. Wollen sie aber, das solche gebotsbrieue geantwort werden sollen vor